



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben vnd Wandel Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes
Johanna Maria Bonhomin von Vicentz gebürtig/
Closter-Frawen deß H. Benedictiner-Ordens/ bey St.
Hieronymo zu Bassan**

Garzadoro, Alberto

Saltzburg, 1679

Das 15. Cap. Von anderen ihren gehabten Erscheinungen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37341

Entlichen tröstet sie der H. Er. mit liebreichen Worten vnd versprache ihr sein Hilff vnd heilige Gnad. schwande darüber / vnd lieffe die Johanna widerum zu ihr selbst kommen / welche sich hernach in Nachdencken dieses so seltsamen Gesichts nit wol ersättigen könnte: namene sie einen Grausen ab der Einbildung des erschrecklichen Engewitters / so sie auff dem Meer gesehen / welches ein jede Seel in diesem zeitlichen Leben fahren / wachen müste: Bald erfreuete sie sich zum Theil / sie selbigen Gefahren nunmehr entgangen / vnd Theil Erinnerung des besagten holdseltigen Zahls / auch anderer erzehlten lustigen Sachen / welche alle ihr zum Ausgang vnd Aufnehmen ihres geistlichen Wandels geben haben.



Das 15. Capitel/ Von anderen ihren gehabtten Erscheinungen.

Am einem Pfingst-Montag erschüttlete sich das D. allwo die Johanna gebettet; warauff sie alsbald in ein Verzückung gerathen / vnd darinnen die höchste Offenbarung gehabt / von dem vnaussprechlichen Geheimnis der allerheiligsten Dreyfaltigkeit. Sie sahe auch heilige Engel / auß welchen einer zu ihr gesagt. *Equus* *lis Gloria coeterna Majestas.* Ein gleiche *Gloria* vnd ewige Majestät; Es wurden ihr zumalen andere mehr Erleuchtungen in hohen Geheimnissen gegeben / so wunderbarlich wie Gott die Welt regiere: mit was für einer grossen Miligkeit er seine Güte den Creaturen mittheile / vnd mit was vnforschlicher Weisheit er ihnen beystehe vnd erhalte / sambt anderen mehr dergleichen verborgenen Dingen. Wardurch sie einen so hoch erleuchten Verstand

Überkommen / daß ihre Beichtväter / als welchen sie die Beschaffenheit ihrer gelittenen Verzuckungen auß Obria-
 keitlichen Befehl entdecken müssen / sich darab über die
 massen verwundert / vnd darauß in der That erfahren / daß
 ein Seel in der Himmlischen Schul in einem einzigen Aus-
 genblick ein mehrere Weißheit begreiffe / als ein anderer / so
 sein ganzes Leben mitten vnder den Büchern verzehrt hat.

Über etliche Jahr / nachdeme sie obvermeltes Meer
 vnd Strassen gesehen / ist ihr vnser lieber H. Er / in einer Ver-
 zuckung abermal erschienen / vnd sie befande sich auff ein
 neues im vorigen Schifflein : welches so nahend ware bey
 dem schönen Thal / daß ihr Christus von selbigem auß gü-
 tiglich die Hand gereicht / vnd also sie gar leichtlich an das
 Gestat aufsteigen mögen. Das graufeme Meer lieffe

sich nit mehr sehen / sondern es hatte der H. Er in selbigem
 Thal einen Seraphin erwehlet / so der Johanna stätig bez-
 sehn solle / vnd saate zu ihr. Weilen du so getreu

vnd willig in Übertragung so viler Trübsaal /
 Creuz vnd Leidens dich ergeben / schaffe ich dir bey

gegenwärtigen Seraphin einen auß meinen son-
 derbaren Dienern / die mich auch mehrer lieben

als andere / damit er dich theilhafftig mache der
 jenigen Lieb / mit welcher er selbst brinnet :

wann du ihme nachfolgen würdest / sollest du größ-
 sere Gnaden empfangen. Mit disen Worten ist der

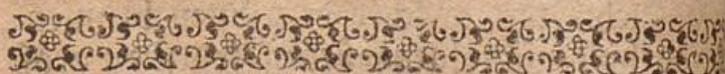
H. Er verschwunden / vnd verliesse in ihrem Verstand ein
 grosse Erleuchtung / die Stäpffel der Liebe Gutes : der
 Demuth : der Zernichtung seiner selbst / vnd anderer
 Tugenden zuerkennen vnd zu unterscheiden.

Über ein Zeit lang wurde sie widerumben verzuckt /
 vnd befande sich zu äusserst des Thals / allwo der H. Er
 zu ihr gesagt. Nun ist es Zeit / daß man ansahe die

Berg Strassen auffzusteigen. In Bernennung
 diser Wort / stochte die Johanna ein gählinge Furcht an / vnd
 besorgte / es möchte hierunter ein teuflischer List zu ihrer
 Seelen Nachtheiligkeit verborgen ligen ; daher sie den

H. Er

Herrn mit heissen Zähern gebetten/ er wolte sie in so
 ser Gefahr mit seiner Hilff beschützen: welcher sie als
 miltiglich getröstet vnd besolchen/ sie solle allen Zorn
 von sich legen/ dann er seye es/ der mit ihr rede/ vnd es
 so haben wolle. Schaffte ihr alsdann bey für
 Weiserin vnd Führerin die drey obbesagte Jungfrauen
 deren Vortreffer ware ein Seraphin in Gestalt eines
 jährigen Knabens mit dem zartisten weissen Seiden
 bekleidet; diser truge in der Hand einen guldinen vnd
 feurig / schimmerenden Pfeil. In deme sich nun
 Johanna vermög göttlicher Einladung zur vorhabenden
 Reiß weegfertig machte/ sahe sie sich begabt mit
 vnd nebensbey ihren heiligen Schutz-Engel/ welcher
 Frustra ponitur rete ante oculos penatorum. W
 gebentlich würdet ein Netz außgespannt vor
 Augen der fliegenden. Die zwey Flügel bedent
 die Liebe Gottes vnd des Neben-Menschens/ mit welch
 Flügeln die Seel sich in die Höhe schwinget zur vollk
 menen Vereinigung mit ihrem Gott vnd Herrn.
 zerbessern gabe ihr Christus seinen heiligen Segen/ dar
 ge ihre Seel zu sich / vermittelst einer liebreichen Ver
 gung / durch welche ihre vil sonderbare Gnaden vnd
 leuchtungen mitgetheilt worden.



Das 16. Capitel/

Von einem anderen verwun
 derlichen Gesicht/ in welchem ihre all
 Stand der Menschen auff dieser Welt
 geoffenbaret worden.

Mit der so vilen verwunderlichen Erscheinungen
 mit die geringste so hernachfolget; in welcher ihr
 aus der Herr mit einer sonderbaren Vertreulichkeit off